



Nicht länger Sklaven, sondern Schwestern und Brüder Aufruf zum Weltfriedenstag 2015

Der diesjährige Weltfriedensgebetstag steht unter einem Motto, das auf den ersten Blick viele überraschen wird: War denn nicht gerade das letzte Jahr übertoll von Kriegen, Gewalt und Terror? In der Ukraine, in Syrien, in Gaza und im Nordirak? Übertoll von schlimmen Ereignissen, die uns Christinnen und Christen zu Hilfe für die betroffenen Menschen und zum Gebet für den Frieden auffordern? Natürlich sind wir dazu verpflichtet. Doch das Leitwort, welches der Heilige Vater für diesen Weltfriedenstag ausgewählt hat, geht über die aktuellen Konflikte und Verbrechen hinaus. Er will unser Augenmerk auf die wohl schlimmste Ursache nicht nur von Kriegen, sondern von jeder Art von Unfrieden und Gewalt überall auf der Welt lenken: Auf die wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten im schlimmsten Ausmaß, die Sklaverei: Sie existiert überall auf der Welt, im kleinen und großen, regional und global, rein wirtschaftlich oder auch durch politische Ebenen unterstützt, in ganz unterschiedlichen Ausformungen und Lebensbereichen.

In unserem Land denken wir sofort an das ganz Offensichtliche wie Menschenhandel, Prostitution oder an die Berichte über Menschen, die in Betrieben aufs Schlimmste ausgebeutet werden. Aber sind wir uns auch bewusst, was das globale Handeln der Konzerne und das Machtungleichgewicht zwischen den Staaten zur Verbreitung der Sklaverei beiträgt? Sicherlich klingt dies auf den ersten Blick so unbeeinflussbar groß. Doch auch hier steckt vieles im Detail: Ist uns bewusst, wie wir als Gesellschaft Flüchtlinge behandeln? Wie wir



Das Bild zeigt eine Aktion der Kampagne „Aufenthaltsrecht für Opfer von Zwangsprostitution, jetzt!“ von TERRE DES FEMMES.

persönlich mit Migranten umgehen, die nicht so wohlhabend sind wie wir oder unsere Muttersprache nicht sprechen? Wo unsere Wohlstandsgrenzen liegen und wie sie bewacht werden? Wissen wir, unter welchen Bedingungen Menschen die Dinge herstellen, die wir kaufen? Kennen wir – evtl. durch unsere Gemeindearbeit – Menschen, die wie Sklaven in äußerster Armut und in Zwängen leben? In unserem Land oder in einem anderen Land? Haben wir uns wenigstens bemüht, einmal wirklich genau hinzuschauen? Dies ist doch der erste Schritt hin zu einem geschwisterlichen Verhältnis!

Sklaverei – alleine das Wort klingt für uns schonungslos. Die logische Konsequenz, all ihren Formen entschlossen entgegenzutreten, ermahnt uns alle, die Folgen unseres Handelns oder auch des Unterlassens von Einsatz für die davon Betroffenen zu bedenken. Auch der Nachsatz, sich stattdessen für ein geschwisterliches Verhältnis

einzusetzen, erinnert uns insbesondere an unsere Verantwortung und unseren Auftrag: In der Nachfolge Jesu sind wir nicht nur verpflichtet hinzusehen, zu urteilen und zu handeln. Sondern insbesondere auch zu beten – nicht nur da, wo unsere Kraft und Macht nicht ausreicht, um etwas zu verändern.

Wir laden Sie ganz herzlich ein, sich am diesjährigen Weltfriedenstag diesem zentralen und doch für uns so unbequemen Thema zu nähern: Hinzuschauen und unsere bisherigen Gewohnheiten zu überprüfen, zu handeln und zu beten: Für die Sklavinnen und Sklaven unserer heutigen Gesellschaft, für die Überwindung der Sklaverei und für uns, damit wir die Einsicht, die Kraft und den Mut haben, unseren Teil zu ihrer Überwindung beizutragen!

Claudia Seeger (kfd), Stefan Dengel (BDKJ)

Foto: ©Uwe Steinhilber, Berlin | TERRE DES FEMMES

VORSCHLAG FÜR DIE GEBETSSTUNDE

Lied zur Eröffnung:

Herr, gib uns Mut zum Hören; *GL 448*

Eröffnung

Liebe Schwestern und Brüder, herzlich Willkommen zum gemeinsamen Weltfriedensgebet.

In diesem Jahr stellt Papst Franziskus den Weltfriedenstag unter das Motto „Nicht länger Sklaven, sondern Brüder und Schwestern“. Es geht um den Kampf gegen Menschenhandel und moderne Sklaverei. Der Handel mit Migrantinnen und Prostituierten, Ausbeutung, Zwangsarbeit und die Versklavung von Frauen und Kindern findet auch in unserer Gesellschaft statt. Besinnen wir uns bei diesem Gebet auf die Würde aller Menschen auf der ganzen Erde.

Aktion

Ein Film, der zum Nachdenken über den eigenen Konsum anregt, ist auf der Webseite www.agrarprofit.de zu finden. Wir schlagen vor, diesen Film im Rahmen der Gebetsstunde gemeinsam anzuschauen und sich im Anschluss daran kurz über das Gesehene auszutauschen.

Der Kurzfilm dokumentiert eine Guerilla Aktion, die im September 2012 auf dem Wochenmarkt einer deutschen Großstadt durchgeführt wurde. Das fiktive Unternehmen „Agraprofit“ ist neu auf dem Markt und hat ein innovatives Verkaufskonzept: Billige Produkte und gleichzeitig volle Transparenz der Produktionskette. Es konfrontiert die Kundschaft dezent lächelnd mit den Produktions- und Handelsbedingungen der angebotenen Billiglebensmittel. Schilder zeigen, was hinter den Produkten steckt: Zum Beispiel „Kinderarbeit? – Dann sind sie wenigstens weg von der Straße!“.

Hintergrund der Aktion: Deutsche zählen zu den größten Schnäppchenjägern Europas. Noch immer ist der Preis, insbesondere bei Lebensmitteln, wichtigstes Kaufkriterium. Die Lebensmittelindustrie täuscht mit schönen Werbeslogans über die fragwürdi-

ge Entstehung der Billigprodukte hinweg. Aber wie aufgewühlt, beunruhigt oder auch unbeeindruckt reagieren die Menschen, wenn sie direkt hören, welche Zustände andernorts mit ihrem Einkauf verbunden sind? Der Film dokumentiert die verschiedenen Reaktionen und hinterlässt die Frage, wie man selbst reagiert hätte. Was die Käufer nicht wissen: Alle Erzeugnisse an diesem Marktstand kamen aus Öko-Landbau und Fairem Handel!

Die Aktion fand im Rahmen der Kampagne „Öko + Fair ernährt mehr!“ von Naturland und dem Weltladen-Dachverband statt.

Kyrie

Gott, du liebst alle Menschen als deine Kinder – Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du bist allen Menschen Bruder und Freund und hast uns vorgelebt, was Frieden und Liebe bedeutet – Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, stehe uns bei, wenn wir für eine Zivilisation eintreten, die die Würde aller Menschen achtet – Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Du Gott des Friedens und der Versöhnung, Du bist den Schwachen Trost und Zuversicht. Stärke uns im Gebet, dass auch wir immer achtsamer für Ausbeutung und Diskriminierung werden, die viele Menschen auf der ganzen Welt erfahren müssen. Gib uns die Kraft und den Mut, menschenunwürdige Zustände aufzudecken und anzuprangern. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung

Lk 12,13-21

Einer aus der Volksmenge bat Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen. Er erwiderte ihm: Mensch,

wer hat mich zum Richter oder Schlichter bei euch gemacht? Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt.

Und er erzählte folgendes Beispiel:

Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er hin und her: Was soll ich tun? Ich weiß nicht, wo ich meine Ernte unterbringen soll. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens! Da sprach Gott zu ihm: Du Narr!

Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast? So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.

Fürbitten

Antwortgesang: Du sei bei uns; *GL 182*
Jesus betont die Nähe und Verantwortung für alle Armen und Schwachen, Leidenden und Beladenden, Freie und Unfreie. Wir beten für sie:

- Wir bitten für alle Menschen, die unterdrückt werden
- Wir bitten für alle, die in ihrer Arbeit ausgebeutet werden
- Wir bitten für alle zur Arbeit gezwungenen Kinder und Jugendliche
- Wir bitten für alle Menschen, die gefährlichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind
- Wir bitten für alle von Prostitution, Menschenhandel und Sklaverei betroffenen Menschen

- Wir bitten für alle an Leib und/oder Seele erkrankten und verletzten Menschen
- Wir bitten für die Gefallenen und deren Hinterbliebenen
- Wir bitten für die Unternehmerinnen und Unternehmer: dass sie nachhaltig wirtschaften und ihre Arbeitskräfte gebührend wertschätzen
- Wir bitten für die Konsumentinnen und Konsumenten: dass sie verantwortungsbewusst einkaufen und sich nicht durch dubiose Angebote und „Dumpingpreise“ in die Irre führen lassen
- Wir bitten für uns: gib genügend Mut, Kraft und Aufmerksamkeit, für gerechte Löhne, faire Arbeitsbedingungen und maßvollen Konsum einzustehen.

Vater unser

Lied zum Friedensgruß:

Manchmal feiern wir mitten am Tag; *GL 472*

Segen

Gottes Barmherzigkeit
befreit uns
aus den Fesseln von Gewalt, Folter, Krieg
und Unterdrückung.
Gottes Wort lehrt uns,
die Gesetze der Welt nach ihrer Menschlichkeit zu hinterfragen und sie nicht gedankenlos zu übernehmen.
Gottes Liebe
macht uns fähig,
mit Achtung und Respekt einander als
Schwestern und Brüder zu begegnen.
Gottes Segen
umgibt uns
mit Frieden und Wohlwollen.
So segne uns Gott, Vater, Sohn und
heiliger Geist. Amen

Barbara Janz-Spaeth

Schlusslied:

Wo Menschen sich vergessen; *GL 832*

„Diese Wirtschaft tötet.“

Papst Franziskus fokussiert mit dem diesjährigen Motto zum Weltfriedenstag den Blick auf eine Wirtschaft der Ausschließung. Schon in „*Evangelii gaudium*“ hat er mit dem Satz „Diese Wirtschaft tötet.“ ganze Wirtschaftsredaktionen aufgeschreckt, weil er den Finger in die Wunde legt. Er zeigt auf, dass Wirtschaft und Politik heute nicht auf die Grundsätze internationaler Gerechtigkeit und Solidarität ausgerichtet sind. Die Kritik gilt dem herrschenden Weltwirtschaftssystem, das keine Option für die Armen hat. Die Wirtschaftskrise macht die Menschen noch verwundbarer. Das beeinträchtigt den Frieden auf der Welt massiv. Denn Frieden ist weit mehr als die Abwesenheit von Krieg und soziale Missstände, miserable Arbeitsbedingungen, Hunger und Armut sind der Nährboden von Konflikten und Machtkämpfen, Kriegen und Bürgerkriegen. Der Heilige Vater geht das Problem radikal an. Von der Wurzel her will er den Weg zum Gerechten Frieden gehen. Er ruft uns in Erinnerung, dass es dabei um mehr geht als um bewaffnete Konflikte. Sondern auch um gerechten Lohn, um Freiheit und Gleichheit, um Menschenrechte und um die Bewahrung der Schöpfung. Er prangert die „Wegwerfkultur“ an, die Ausbeutung und Unterdrückung noch übersteigt. Denn: „Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und wegwerfen kann. (...) Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht ‚Ausgebeutete‘, sondern Müll, ‚Abfall‘“ (EG 53)

Unsere eigene Beteiligung an diesen Zuständen macht das Online-Portal www.slaveryfootprint.org sichtbar. Es entkräftet auf eindrückliche Weise die vielen kleinen Ausreden, die ein/e jede/r täglich hat. Wir leben in einer sehr komplexen Welt, die wir nicht immer durchschauen, doch vieles verdrängen wir auch einfach aus unserem Alltag, weil wir uns ohnmächtig und machtlos fühlen. Die Webseite möchte den Horizont erweitern, aufklären und den eigenen Blick dafür schärfen, dass man auch mit kleinen Schritten etwas verändern kann.

Die Wegwerfkultur beginnt bei Lebensmitteln, von denen jede/r Deutsche im Jahr im Schnitt 82 kg wegwirft, Müll, von dem fast die Hälfte noch genießbar war. Papst Franziskus spitzt diese auf Menschen zu, die nicht mehr bloß Ausgebeutete, sondern „Müll“ sind, zu „Müll“ gemacht werden, weil sie ausgeschlossen sind, in Abhängigkeit gebracht und aus der Bahn gedrängt werden.

Auch die Bibelstelle bringt uns zum Nachdenken über den eigenen Konsum. „Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt.“ Wenn wir das in Beziehung zu dem was Papst Franziskus sagt, setzen, sehen wir das ganze Ausmaß dessen. Die Wegwerfkultur, in der wir leben, macht Menschen zu Sklaven. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild erschaffen und ihm damit die Freiheit gegeben, selbst Entscheidungen zu treffen. Diese Freiheit zieht auch Verantwortung nach sich. Denn schon die Schöpfungsgeschichte und die Vertreibung aus dem Paradies kann als eine Geschichte übers mündig und erwachsenwerden gelesen werden. Deshalb haben wir auch die Verantwortung, diese Freiheit vernünftig zu gebrauchen.

Also: Nehmen wir diese Verantwortung ernst. Seien wir nicht wie der Mann in der Bibelstelle, der sich selbst zum Sklaven seines Besitzes macht, sondern beginnen wir zu handeln. Schritt für Schritt.

Christine Hoffmann (pax christi), Eileen Krauß (afj)

INITIATIVEN UND INFORMATIONEN

Engagement gegen Frauen- und Menschenhandel

SOLWODI ist ein Verein der Frauen in Notsituationen hilft. Er ist Anlaufstelle für ausländische Frauen, die durch Sex-tourismus, Menschenhandel und Heiratsvermittlung nach Deutschland gekommen sind.

SOLWODI ist 1985 entstanden aus der Initiative des in Mombasa/Kenia gegründeten Zentrums für Frauen in Not – SOLWODI – Solidarity with Women in Distress, deutsch: Solidarität mit Frauen in Not. Seit 1988 ist SOLWODI Kenia eine eingetragene Nichtregierungsorganisation (NGO)

SOLWODI setzt sich ein für die Verbesserung der Stellung der Frauen und Kinder aus Afrika, Asien, Lateinamerika und den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern, die in aussichtslose Notsituationen bis hin zur Prostitution geraten sind.

In Deutschland leistet SOLWODI u.a. Informations- und Lobbyarbeit zu den Themen Sextourismus, organisierter Menschenhandel, Gewalt an Frauen und sexuelle Ausbeutung.

Nähere Informationen unter: www.solwodi.de

Engagement für Arbeits- und Menschenrechte

Die Christliche Initiative Romero (CIR) setzt sich seit 1981 für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein.



Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Nicaragua, EL Salvador und Guatemala sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Ziel ist: Durch solidari-

sches Handeln eine Brücke zwischen den Ländern des Südens und Deutschland zu schlagen. Im Sinne ihres Namensgebers, des 1980 ermordeten salvadorianischen Erzbischofs Oscar Arnulfo Romero, setzt sich die CIR gegen Ungerechtigkeitsverhältnisse ein und ergreift Partei für die Armen.

Ein Fokus ist der Kampf gegen die unwürdigen Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern, die in Fabriken für den globalen Markt Bekleidung fertigen. Als Trägerorganisation der Kampagne für Saubere Kleidung (www.saubere-kleidung.de) verleiht die Christliche Initiative Romero den Opfern der Globalisierungsfolgen eine Stimme. Sie informiert über prekäre Arbeitsverhältnisse, konkrete Arbeitsrechtsverletzungen und Ausbeutung. Dank enger Kontakte zu Frauen- und Menschenrechtsorganisationen kann die CIR den Lügen und Ausflüchten der Konzerne Paroli bieten.

Nähere Informationen unter: www.ci-romero.de

Netzwerk für ethischen Konsum

I shop fair ist ein europäisches Netzwerk von KonsumentInnen die sich aktiv für eine sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaftsweise einsetzen.

Zu diesem Zweck bieten wir für AktivistInnen Aktionsmöglichkeiten an und stellen Informationen über die Situation der ArbeiterInnen in den Ländern des Südens zur Verfügung. Das Netzwerk besteht aus fünf PartnerInnenorganisationen aus Malta, Polen, Deutschland und Österreich. In Deutschland ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Partnerorganisation.



Nähere Informationen unter: www.ishopfair.net

Werde WELTfairÄNDERER

Das Projekt „Werde WELTfairÄNDERER“ steht ganz im



Zeichen von sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit. Es möchte junge Menschen zum Nachdenken anregen, wie sie mit sich, mit anderen und mit der Umwelt umgehen.

Das Projekt will darauf aufmerksam machen, dass die Ressourcen in unserer Welt nicht unerschöpflich sind und jeder einen Teil dazu beitragen kann, die Welt ein Stück besser zu machen. Es geht darum, nicht nur darüber zu sprechen, sondern auch ganz konkret zu handeln.

„Werde WELTfairÄNDERER“ ist ein Projekt des BDKJ & BJA Mainz.

Nähere Informationen unter :

<https://bistummainz.de/bistum/menschen/jugend/bdkj/index.html>

Weitere hilfreiche Links:

www.koh-buero.de – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (sehr gute Informationsmöglichkeit zum Thema Menschenhandel)

www.gfbv.org – Gesellschaft für bedrohte Völker (aktuell: Sonderausgabe der Zeitschrift „Pogrom“ zum Thema Zwangsprostitution)

www.skf-zentrale.de – Sozialdienst katholischer Frauen

www.medicamondiale.org – Medica mondiale Frauenrechts- und Hilfsorganisation

www.frauenrechte.de – Terre des Femmes – Menschenrechte für die Frau e.V.

Impressum:

Herausgeber: Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf. Sonderdruck zur Aktion Weltfriedenstag 2015 in Zusammenarbeit mit der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfkd), Prinz-Georg-Str. 44, 40477 Düsseldorf sowie den Verbänden DJK-Sportverband, Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFFB), Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD) und der Internationalen Katholischen Friedensbewegung pax christi, unterstützt von der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Redaktion: Stefan Dengel (BDKJ), Christine Hoffmann (Pax Christi), Eileen Krauß (Geschäftsführung, afj), Pascal Priesack (DJK), Andreas Ruffing (GKMD), Claudia Seeger (kfkd), Jutta Wojahn (KDFFB)

Verlag: Verlag Haus Altenberg GmbH, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf.

Kostenbeitrag: 0,90 €, ab 10 Expl. 0,50 €/Stk., ab 100 Expl. 0,35 €/Stk., jeweils zzgl. Versandkosten.

Hinweis: Nicht in jedem Fall konnten wir die Quellenangaben auffindig machen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar. Bei Nachdruck Belegexemplar erbeten.

Bestellungen an: Jugendhaus Düsseldorf, Verkaufsabteilung, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211/4693-230, Fax: 0211/4693-250, Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de oder über den Shop: shop.jhd-gmbh.de Bestell-Nr. 35099

4 260229 420959